

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 8 (1901)
Heft: 7

Rubrik: Pädagogische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

beweist in der Tat, daß es in Spanien doch auch Leute geben muß, die sich für Erziehungs- und Unterrichtsfragen interessieren, und daß es in diesem katholischen Lande doch nicht ganz so „finster“ sein muß, wie es mit „breitem Behagen“ in liberalen Zeitungen so oft geschildert wird.

England. Ein amtlicher Ausweis über Englands Schulwesen enthält die erstaunliche Mitteilung, daß die Anzahl der weiblichen Lehrer die der männlichen weit übertrifft. Im Jahre 1870 zählte die erstere nur 8800, heute beträgt ihre Zahl 80,057, während die der Lehrer nur 28,978 aufweist. Obwohl die letzte Volkszählung nachwies, daß im Vereinigten Königreich 860,000 mehr weibliche Bewohner als männliche gezählt wurden, wird dieser Gegensatz doch nicht zur Genüge erklärt.

Pädagogische Rundschau.

Zürich. Herr Erziehungsdirektor Locher erklärt, daß der Lehrerberuf für das neue Schuljahr kaum gedeckt werde und man vielleicht genötigt sei, Lehrer aus andern Kantonen beizuziehen. Die Stadt Zürich allein hatte lehtthin für das künftige Schuljahr 23 neue Primarlehrer, zu wählen und am Seminar Rüsnacht seien bloß 27 Zöglinge ausgetreten.

— Die Pensionskasse der Professoren am eidgenössischen Polytechnikum hält dormalen 197,000 Fr. Künftig wird nun der Bund auf Wunsch der Professoren für jeden dieser jährlich 400 Fr. an die Kasse beitragen. Es soll ausreichen zu einer Rente von 1700 Fr. für jede Pensionswitwe und 30—40 Prozent hievon für jede Waise.

Bern. Die Körperstrafe in der Schule. Im Großen Räte erklärte Dürrenmatt, das Berner Volk mache nicht in sentimentalem Dusek und wolle von einem Verbot der körperlichen Züchtigung in seinen Schulen nichts wissen.

— Der Gemeinderat von Bern hat beschlossen, Mädchen den Zutritt zu sämtlichen Klassen des städtischen Gymnasiums zu gestatten.

— Züchtigungsrecht der Lehrer. In seiner letzten Sitzung nahm der Große Rat mit 55 gegen 44 Stimmen den Entwurf der Kommissionmehrheit, welche die Anwendung der körperlichen Züchtigung nur zur Handhabung der Zucht und Disziplin gestattet, mit zwei Abänderungen in erster Lesung an. Darnach ist die Züchtigung am Kopfe des Kindes unbedingt verboten.

— Für die Lehrerschaft der Aemter Narwangen und Wangen wird auf Veranstaltung der bernerischen Erziehungsdirektion Ende April nächsthin in Sangenthal ein achttägiger Turnkurs abgehalten.

Luzern. Jubilare an den Stadtschulen. Die H. H. Direktoren J. Nid und Ch. Schnyder werden heuer das 50. Jahr ihrer Lehramtsstätigkeit zurücklegen. Es soll seitens der Schulbehörden beabsichtigt sein, den Anlaß mit einer bescheidenen Feier geziemend auszuzeichnen.

— Eine ziemlich eingreifende Reform haben unsere Erziehungsbehörden in Vereinigung mit dem Großen Räte durchgeseht. Es handelte sich nämlich um die Frage eines vermehrten Schulbesuches in der Primarschule. Bis jezt waren die Kinder nur in den vier ersten Jahren verpflichtet gewesen, Sommer und Winter die Schule zu besuchen. Nachher hatten sie jeweilen vom Frühling bis zum Herbst vollständige „Bafanz“, um erst wieder in den Wintermonaten zum Unterricht zugezogen zu werden. Mit dem 14. Altersjahre hörte dann der Schulbesuch überhaupt auf, und später griffen nur ganz kurze „Wiederholungen“ Platz. Es ist klar, daß bei solch reduziertem Schulbesuche unsere Primarschule nicht leisten konnte, was ihr eigentlich zustand. Nun ist auf legislatorischem

Wege entschieden worden, daß alle Kinder vom 7. bis zum 13. Jahre Sommer und Winter die Schule besuchen müssen. Dafür können sie, etwas früher als als bisher aus derselben entlassen werden und müssen die Behörden in der Verteilung der Ferien auf die Bedürfnisse des Landvolkes nach Möglichkeit Rücksicht nehmen. — Dieser Fortschritt ist im Interesse der Schule sehr zu begrüßen, wenn er auch in landwirtschaftlichen Kreisen aus leicht begreiflichen Gründen ungern gesehen wird.

— Die Stadtgemeinde hat das Initiativbegehren betreffend die unentgeltliche Abgabe der Lehrmittel mit rund 1960 gegen 900 Stimmen angenommen.

Zug. Menzingen. Die Einwohnergemeinde-Versammlung wählte zum Mitgliede des Einwohnerrates den Hrn. Lehrer M. H. Wyß. Gratulieren!

Freiburg. Die Regierung hat den Besuch der gewerblichen Fortbildungsschulen, sowie die Teilnahme an Lehrlingsprüfungen für alle Lehrlinge und Lehrtöchter in Gewerbe und Handel obligatorisch erklärt.

— Universität Freiburg. Dem hochw. Bischof Augustinus Egger von St. Gallen ist von einer Deputation das Ehrendoktor-Diplom der theologischen Fakultät überreicht worden.

Basel. Nach einer Mitteilung des Präsidiums des freisinnigen Schulvereins von Baselstadt ist eine Enquete über die Nebenbeschäftigung der Lehrer von der Erziehungsbehörde beschlossen und bereits ins Werk gesetzt worden.

St. Gallen. Der Erziehungsrat hat den Entwurf eines neuen Lehrplanes für die Volksschule im Kt. St. Gallen durchberaten und dem Regierungsrat zur Genehmigung unterbreitet.

— Der toggenburgische Gewerbeverband regt beim kantonalen Gewerbeverband das Obligatorium der Lehrlingsprüfungen an.

— In Wittenbach starb unlängst im Alter von 69 Jahren Herr Lehrer J. A. Bockhardt. Derselbe wirkte seit 38 Jahren treu und gewissenhaft an den Schulen dieser Gemeinde und war ein sehr beliebter Lehrer.

— Straubenzell. Aus 40 Bewerbern an die drei neugeschaffenen Lehrstellen wurden die H. H. Karrer, Moser und Rüsch gewählt. Insgesamt zählt die Schulgemeinde Straubenzell jetzt 18 Primarschullehrer.

Thurgau. Die Schulgemeinde Frauenfeld hat für Erweiterungsbauten der Kantonschule einen Beitrag von 20,000 Fr., die Ortsgemeinde Frauenfeld einen solchen von 10,000 Fr. bewilligt.

— Schulnachricht. Die Schulgemeindeversammlung Mettlen hat nach der „Thurg. Ztg.“ mit großer Mehrheit beschlossen, es seien die Gehälter ihrer beiden Lehrer um je 100 Fr. zu erhöhen.

— Das am 17. März zur Volksabstimmung gekommene Gesetz betreffend die Organisation des Lehrerseminars zielte auf drei Neuerungen ab, nämlich: 1. auf die Erstreckung der Bildungszeit der Seminaristen auf vier Jahre (statt bisher drei); 2. Die Aufhebung des Konviktszwanges für die beiden obern Seminar-Klassen, und 3. die Ermöglichung weiblicher Zöglinge.

Vaudt. Die Universität Lausanne hat von der Universität Berlin die Zusage erhalten, daß die an der philosophischen Fakultät Lausanne verbrachten Semester auch in Berlin mit Bezug auf die Zulassung zum Examen als vollständig gerechnet werden. Für die juristische Fakultät war dies bereits zuvor der Fall.

Neuenburg. Während des abgelaufenen Wintersemesters zählte die Neuenburger Akademie 227 Besucher, wovon 147 Studenten und 80 Auditoren.

Deutschland. Ein preussischer Lehrertag soll im Laufe des Jahres 1901 einberufen werden, da verschiedene Schul- und Lehrerfragen allgemeiner Erörterung bedürfen. Seit seinem nun bald 30jährigen Bestehen hat der preussische Lehrer-

verein, der gegenwärtig nahezu 50,000 Mitglieder zählt, erst einmal getagt, und zwar aus Anlaß des damals vorliegenden v. Götler'schen Schulgesetzentwurfs in der Weihnachtswoche 1890 in Magdeburg.

550,000 gewerblich beschäftigte Kinder giebt es in Deutschland laut den vom „Kaiserlichen Statistischen Amt“ gemachten Erhebungen. Wenn man erwägt, daß die in der Landwirtschaft und im Gefindedienst beschäftigten Kinder hierbei ausgenommen sind, so muß diese Zahl als eine sehr hohe bezeichnet werden. Davon sind in der Industrie 307,000, im Handel und Verkehr 20,000, in den Gastwirtschaften 22,000, im Austragedienst für Bäckereien, Zeitungsexpeditionen u. dgl. 136,000, die übrigen anderweitig beschäftigt.

— Eine zweimalige ordnungsmäßige Schulentlassung, im Frühjahr und im Herbst, wünscht das Königliche Konsistorium der Rheinprovinz für den Regierungsbezirk Düsseldorf, da sich Schwierigkeiten betr. des Unterrichts der bereits mit dem 14. Lebensjahre aus der Schule entlassenen, aber noch nicht konfirmierten Kinder herausgestellt haben.

— Hannover. Besuch und Schulzucht lassen in der Fortbildungsschule zu Delsburg, einem Dorfe bei Hannover, nichts zu wünschen übrig, denn — die Direktion der Ilseder Hütte zahlt am Schluß des Winterhalbjahres jedem Schüler, der ein gutes Zeugnis der Fortbildungsschule vorzeigt, eine namhafte Gratifikation.

— Koblenz. Unterm 14. Februar hat die Königliche Regierung zu Koblenz verfügt, daß bei der demnächstigen Aufstellung von Penserverteilungen mehr als bisher auf den späteren Beruf des Mädchens als Hausfrau Rücksicht genommen werde. Hauptsächlich soll das Wissenswerteste aus der Haushaltungskunde zur Durchnahme gelangen, und zwar soll dies geschehen in Verbindung mit Naturlehre und Rechnen. Verdient Nachahmung!

— Der Badische „Beobachter“ stellt zahlenmäßig fest, daß unter 488 protestantischen Lehrerorganisten nur 42 mehr als 150 Mk. beziehen, während es unter den katholischen heute schon 270 sind. Mehr als ein Viertel der katholischen Lehrer bezieht zum Teil 400 Mk. und noch mehr Organistengehalt, der ihnen natürlich ungeschmälert verbleibt.

— In einer Generalversammlung der Schulvorstände der Stadt Düsseldorf wurde unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters die Einführung des Haushaltungs-Unterrichts für Mädchen in den obersten Klassen der hiesigen Volksschulen beschlossen.

— Wilmersdorf. (Provinz Brandenburg). Vom 1. April ab beziehen die hiesigen Volksschullehrer mit eigenem Hausstand eine Mietsentschädigung von 600 Mk., die unverheirateten Lehrer sowie die Lehrerinnen eine solche von 400 Mk. Bisher betragen die Sätze 550 bzw. 350 Mk.

— Ohligs. Mit dem 1. Mai dieses Jahres wird hier der Besuch der Fortbildungsschule obligatorisch. Zum Besuch sind alle aus der Schule entlassenen Knaben bis zum 17. Lebensjahre verpflichtet. Mit Ohligs beträgt die Zahl der obligatorischen Fortbildungsschulen im Regierungsbezirk Düsseldorf achtzehn.

— Gr. Lichterfelde. („Schulmeister“ eine Beleidigung.) Ein noch nicht 15-jähriger Junge von hier, der seinen ehemaligen Mitschülern beim Herannahen ihres Lehrers zurief: „Jungens, der Schulmeister kommt,“ hatte sich wegen Beleidigung des Lehrers vor dem Schöffengericht zu verantworten. Dies hielt ihn der öffentlichen Beleidigung für schuldig, bestrafte ihn aber seiner Jugend wegen nur mit einem Verweis.

— Aus Schwarzburg-Sondershausen schreibt „Der Deutsche“: An Stelle der öffentlichen Osterprüfungen, welche hinfort aufhören, wird an den Gymnasien und Realschulen des Fürstentums jährlich ein Tag zu öffentlichen Schulstunden

angefeszt werden. Es wird an diesem Tage den Eltern Gelegenheit gegeben, dem Unterricht, der durchaus seinen gewöhnlichen Gang nimmt, beizuwohnen und so einen Einblick in die tägliche Arbeit der Schule zu gewinnen.

— Bayern. Mittelfranken. In Nürnberg sind nunmehr neun Schulärzte angestellt. Nach dem Berichte über das Schuljahr, in welchem nur sechs Schulärzte angestellt waren, wurden in der Zeit vom September bis Juli 7415 Kinder untersucht.

Bei den Auszeichnungen aus Anlaß des 80. Geburtsfestes Sr. Kgl. Hoheit des Prinzregenten erhielt Herr Lehrer Wörle von Pfersee, Reichstags- und Landtagsabgeordneter, den Oberlehrer-Titel.

— Elsaß. Das Gesuch, welches der Straßburger Gemeinderat fast einstimmig an die Schulbehörde gerichtet hat, um Wiedereinführung des Unterrichtes im Französischen, wenigstens in den zwei obern Jahrgängen der Volksschule, ist abgelehnt worden.

Die VI. Generalversammlung des Landesvereins findet Ostern 1901 in Mühlhausen statt, die I. Delegiertenversammlung am Ofterdienstag, 9. April, Nachmittags, die Hauptversammlung am Mittwoch, 10. April.

Im Zeitraume von 123 Jahren, von 1777 bis 1900, hat das in nächster Nähe von Straßburg liegende Dorf Mundolsheim nur drei Lehrer gehabt. Nach einer Notiz der „Kölner Volksztg.“ wirkte der erste unter diesen drei berufseifrigen Lehrer von 1777 bis 1822, der zweite von 1822 bis 1861 und von da ab bis Ende vorigen Jahres der als ein Förderer der Bienenzucht weithin bekannte Lehrer Zwilling.

Oesterreich. Böhmen. Wie die Warnsdorfer „Oesterr. Volkszeitung“ mitteilt, sind gegenwärtig in Böhmen über 400 Lehrerstellen unbesetzt. Wenn in einem Lande, dessen Lehrer sich aus Not in der Ferienzeit zum Teil als Hopfenpflücker verdingen, der Zugang zu einem derart gewürdigten Berufe immer mehr abnimmt, so ist das auch kein Wunder.

Frankreich. Mais. Eine neue katholische Hochschule wurde soeben in Mais ins Leben gerufen. Auf den ersten Aufruf haben sich über 200 Arbeiter als regelmäßige Hörer inscribieren lassen.

— Gegen die Unterdrückung der Orden in Frankreich, zu Gunsten der nicht ermächtigen geistlichen Genossenschaften, haben 50 Professoren der Pariser Hochschulen und andere hochangesehene Männer, darunter auch Protestanten, eine Denkschrift gerichtet.

Italien. Mailand. Gegen den das Beten des „Waterunser“ in den Stadtschulen verbietenden Erlaß des Sozialisten de Christoforis sind bereits über 100,000 Protest-Unterschriften gesammelt worden. Man glaubt, daß diese gewaltige Zahl sich noch verdoppeln werde. Die Bogen werden täglich massenhaft unterschrieben!

Rußland. In St. Petersburg hat unlängst eine Beratung über die normale Schlafenszeit der Kinder von seiten einer aus Professoren der medizinischen Akademie bestehenden Kommission stattgefunden. Nach der Ansicht dieser Kommission sollen Schüler unter 10 Jahren 10—11 Stunden schlafen, Schüler von 10—12 oder 13 Jahren 9—10 Stunden, und ältere Schüler 8—9 Stunden. Schwache, blutarme, oder durch intensive Arbeit ermüdete Kinder bedürfen einer um $\frac{1}{2}$ —1 Stunde längeren Schlafzeit. Die Beschlüsse der Kommission wurden von der Professoren-Konferenz der Akademie angenommen.

Einem Bericht des Petersburger „Erziehungsboten“ zufolge nimmt die Trunksucht in Rußland unter der Schul- und Universitätsjugend zu. Die „Gesellschaft zur Abwehr des Alkoholismus“ hat den Kampf mit dem Uebel aufgenommen.